

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup>. 41.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 5. April.

Inserionsgebühr für die 11spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

**Bestellungen auf den „Gesellschafter“**  
für das II. Quartal 1881 nimmt jedes Postamt und die Postboten entgegen.

**A m t l i c h e s.**

N a g o l d.

**An die Ortsvorsteher.**

Die Zählung der am 4. April d. J. in Württemberg befindlichen britischen Unterthanen.

Unter Hinweisung auf den Erlaß l. Ministeriums des Innern vom 24. v. Mts., Ministerial-Amtsblatt Seite 84 in obigem Betreff sieht man binnen 8 Tagen den verlangten Notizen beziehungsweise einer Fehl-Anzeige entgegen.

Den 2. April 1881.

R. Oberamt. Gütner.

N a g o l d.

**Bekanntmachung, betreffend den Vollzug des Reichs-Viehsteuergesetzes vom 23. Juni 1880 und der hiezu erlassenen Ausführungsbestimmungen.**

Unter Hinweisung auf das Reichsgesetz, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 (Reichsgesetzblatt S. 153), das Ausführungsgesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Blatt S. 189), die hiezu erlassene Vollzugsverordnung vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196) und den Ministerial-Erlaß vom 24. März 1881 (Amtsblatt des Minist. S. 81) erhalten die Ortsvorsteher folgende Weisungen:

1) Die Gemeindebehörden (Gemeinderath) haben unverzüglich in Gemäßheit des §. 14 der oben erwähnten Vollzugsverordnung Beschluß darüber zu fassen, ob die Aufnahme und Verzeichniß der Thierbesitzer und ihres beitragspflichtigen Bestandes von Pferden, Eiern, Maulthieren und Maulsejeln, sowie von Rindvieh, ebenso die Erhebung der Jahresumlagen auf letztere dem Gemeindepfleger bez. dem Gesamtgemeindepfleger, oder wenn besondere Gründe hiefür vorliegen, einer anderen Person übertragen werden soll, und im letzteren Fall solche sofort zu wählen. Von der Wahl ist dem vorgelegten Oberamt spätestens auf 10. April durch Protokollauszug Anzeige zu erstatten. Der Aufgestellte Einbringer ist von dem Ortsvorsteher mit der erforderlichen Instruktion zu versehen, zur rechtzeitigen Vornahme der Vorbereitungen auf die am 30. April l. J. anzuführende Viehaufnahme zu veranlassen, und sofern derselbe nicht der Gemeindepfleger ist, zuvor eidlich zu verpflichten, worüber bei Vorlage des Protokollauszugs ebenfalls Anzeige zu erstatten ist.

Bezüglich der Kautionsleistung der Einbringer haben die Gemeindebehörden gesetzmäßigen Beschluß zu fassen, sobald sich nach erfolgter erstmaliger Aufnahme des Viehbestandes ein Ueberblick über die voraussichtlich alljährlich zur Erhebung kommenden Umlagebeträge gewinnen läßt. Der bezügliche Beschluß ist spätestens auf 20. Mai d. J. zur Genehmigung dem vorgelegten Oberamt vorzulegen.

2) Die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes durch den Einbringer (Ziff. 1) hat in diesem Jahr auf 30. April zu erfolgen. Als beitragspflichtiger Viehbestand gelten Pferde, Eier, Maulthiere, Maulsejel und Rindvieh.

Für Thiere, welche dem Reich, den Einzelstaaten oder zu den landesherrlichen Gestüten gehören, und für das in Schlachtviehhöfen oder in öffentlichen Schlachthäusern aufgestellte Schlachtvieh werden keine

Beiträge erhoben; die Besitzer derselben sind deshalb nicht in das Verzeichniß aufzunehmen.

Die Pferdebesitzer sind in ein besonderes Verzeichniß aufzunehmen und in einem Anhang desselben die Besitzer von Eiern, Maulthieren und Maulsejeln anzuführen. Ebenso sind die Rindviehbesitzer gesondert zu verzeichnen.

Das Verzeichniß hat die Rubriken Wohnort, Namen des Thierbesizers, Zahl der Thiere, Umlagebeträff, Betrag und Tag der Zahlung und Reihe zu enthalten.

Bis zum 10. Mai müssen in diesem Jahr die Verzeichnisse fertig gestellt sein, worauf dieselben während des unmittelbar anschließenden Zeitraums von sechs Tagen auf dem Rathhause zur Einsichtnahme durch die Thierbesitzer anzulegen sind; der Tag der Auslegung ist öffentlich bekannt zu machen.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Thierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen vorgebracht werden. Der Ortsvorsteher hat über dieselben binnen 3 Tagen zu erkennen. Beschwerden über den Bescheid des Ortsvorstehers sind binnen sechs Tagen bei dem Oberamt zu erheben, welches dann endgiltig entscheidet.

Nach erfolgter Erledigung der Einwendungen und Beschwerden sind die auf die Besitzer von Pferden, Eiern, Maulthieren und Maulsejeln und auf die Rindviehbesitzer umzulegenden Gesamtbeträge von den Ortsvorstehern nach vorgängiger Prüfung und Beurkundung des Umlageverzeichnisses dem Oberamt anzuzeigen.

Die Umlagebeträge sind nach Feststellung der Verzeichnisse ohne Verzug von dem Einbringer einzuziehen und binnen 10 Tagen unter Abzug der dem Einbringer zukommenden Gebühren an die Oberamtspflege abzuliefern. Zu entrichten ist für das Jahr 1881 von jedem Pferd ein Beitrag von 40 S., von jedem Eier, Maulthier und Maulsejel und von jedem Stück Rindvieh ein solcher von 10 S.

Die von den Thierbesitzern erhobenen Beiträge sind in den Rechnungen der Gemeindepfleger zu verrechnen.

Die von den Einbringern erhobenen Gebühren sind am Schluß der Aufnahme-Verzeichnisse zu liquidieren.

Den 31. März 1881.

R. Oberamt. Gütner.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\* Nagold, 4. April. Trotz des garstigen Aprilwetters hatten sich gestern doch viele Besucher des Schlachthofes, besonders auch mehrere stark vertretene Militärvereine, wie von Altenstaig, Eshausen, Gäßlingen, Wildberg etc. eingefunden. Letztere vereinigten sich nachher im Sauter'schen Saale, wo der patriotische Geist sich in Liedern, Toasten auf Sr. Maj. den König Karl als Protetktor des württ. Kriegerbundes, auf Sr. Maj. den Deutschen Kaiser als obersten Kriegsherrn und auf den hohen Ehrenpräsidenten des württembergischen Kriegerbundes, Seine Königliche Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, lebhaft kundgab. — Die Einnahme betrug 108 M. — Bei der gestrigen Wahl der Chargirten der freiwilligen Feuerwehr wurde der bisherige Commandant, Wertmeister Chr. Schuster auf Vorschlag durch Akklamation wieder gewählt. Eine andere passendere Persönlichkeit, die für dieses Institut gleich warmes Interesse zeigt wie

dieser, wäre auch nicht leicht aufzustellen gewesen. Als Stellvertreter desselben wurde Wertmeister Wisk. Benz fast einstimmig gewählt.

Nottenburg, 30. März. Gesten Montag Nachmittag gegen 1/2 Uhr ist nach dem „N. V.“ im Thailinger sog. Gerechtigkeitswald, welcher an die Hailfänger Markung grenzt, ein Brand ausgebrochen, welchem etwa 15 Morgen 3—4jährige Laubholzkultur zum Opfer fielen. Der Brand dauerte annähernd 4 Stunden. Ueber die Entstehungsursache desselben ist noch nichts Zuverlässiges bekannt.

Stuttgart, 1. April. Die Eröffnung der Landes-Gewerbe-Ausstellung ist nunmehr definitiv vom Executiv-Ausschuß auf Samstag den 14. Mai festgesetzt worden.

Stuttgart, 1. April. Heute Abend hielt Herr Hofprediger Stöcker von Berlin, der auf einer Reise nach Basel die schwäbische Hauptstadt berührte, hier in Stuttgart einen Vortrag über das Thema: „Christlich-konservative Ziele für die Gegenwart.“ Der Festsaal der Liederhalle, einer der größten Räume Deutschlands, war bis auf den letzten Platz gefüllt, trotzdem ein Eintrittsgeld von 1 M. bzw. 50 S. erhoben wurde. Herr Stöcker wies die Zuhörerschaft in längerer Rede auf die christlich-sozialen Ziele hin, die das deutsche Volk einzuschlagen habe. Auch auf die Judenfrage kam Herr Stöcker zu sprechen. Uebrigens hatten sich diejenigen Kreise, welche erwartet hatten, Herr Stöcker werde in heftiger Weise, wie man es aus den Berichten über die christlich-sozialen Versammlungen in Berlin gewohnt ist, über das Judenthum herfallen, getäuscht. Die ganze Stelle über diesen Gegenstand kam in ziemlich verblümter Weise zu Tage. Der Schwerpunkt der Stöcker'schen Rede lag in einer Aufforderung an die Arbeiter, sich mit den Christlich-Konservativen zur Anbahnung sozialer Reformen zu verbinden. Die Befürchtungen, daß Seitens der Sozialdemokratie Ruhestörungen verübt würden, bewahrheiteten sich nicht. Alles verlief ruhig.

Stuttgart, 2. April. Wie wir erfahren, wurde der Generalmajor v. d. Osten, Kommandeur der 27. Division (2. Afl. Württ.) durch Allerhöchste Ordre Sr. Maj. des Kaisers vom 30. März zum Generalleutnant befördert.

Stuttgart, 2. April. Gestern Abend stürzte beim Schieben von Wägen der Reichenseller Ballier so unglücklich auf das Geleise herab, daß sein Kopf direkt unter das Rad kam und geradezu zerdrückt wurde; der Körper blieb unter dem Wagen liegen. Ballier war 40 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

Tanzsportel. Die Birthe und geselligen Vereine werden ein Interesse daran haben, zu erfahren, daß nach dem mit dem 1. April d. J. in Kraft getretenen neuen Sporteltarif für Erhellung von Tanzeraubniß eine Sportel von 2 bis 30 M. anzusetzen und nur das Tanzen bei Hochzeiten am ersten Tag sportelfrei zu gestatten ist.

Tübingen, 2. April. (Schwurgericht.) Am Donnerstag den 31. März wurde Carl Wolfangel von Reubulach wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Aus dem Oberamt Mergentheim, 31. März. Vor einigen Tagen kamen drei Handwerksburschen in den Ort Simmershofen, wo sie das Ortsgeschenk in Empfang nahmen und hierauf weiter wanderten. Tags darauf fand man den einen davon mit durchschossenem Kopfe auf der Straße zwischen Frauenthal und Egarhofen. Die Vermuthung liegt nahe, einer seiner beiden Reisebegleiter sei der Mörder.

Ulm, 1. April. Wie die „N. S.“ vernimmt, ist zum Kommandeur der 26. Division an Stelle des zum Gouverneur von Straßburg ernannten Generalleutnants v. Gottberg der bisherige Kommandeur der 25. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Andezer in Ludwigsburg, ernannt; an seine Stelle tritt der bisherige Kommandeur der 24. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Brandenstein in Ulm. Die 54.

Infanteriebrigade erhält als Kommandeur den Oberst Frhr. Bergler von Berglas, bisher Kommandeur des 4. Infanterieregiments Nr. 122 in Ludwigsburg; zu dessen Nachfolger ist Oberstleutnant v. Reinhardt, bisher Bataillonkommandeur im 8. Infanterieregiment Nr. 124, ernannt.

Hall, 31. März. (Hausnachricht.) Die „S. J.“ berichtet: Unsere Stadt wurde heute in nicht geringe Aufregung versetzt. Früh 6 Uhr rüdten 34 Steueranfasser (vertheilt auf 12 Oberämtern) und 4 Landräger hier ein, um in 16 Häusern unter Begleitung von Beamten des hiesigen Amtsgerichts wegen vermeintlicher Steuerbeitragsabgaben Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Ob mit Erfolg, muß selbstverständlich abgewartet werden.

Waldsee, 31. März. Den Passagieren des Juges 157, Ankauf in Kehl um 5 Uhr 53 Min. B., bot sich heute früh ein gräßliches Bild auf letzterer Station dar. Der Fahrer des eben angekommenen Juges, Kestle, war, wie es scheint, von der Maschine heruntergesprungen und dabei so unglücklich unter die auf einem Nebengeleise herantretende Maschine des Wangener Juges gerathen, daß ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt und ein Arm gräßlich verstümmelt wurde. Nach dem Urtheil der Augenzeugen kann für diesen Unfall Niemand verantwortlich gemacht werden, und dürfte lediglich eigene Unvorsichtigkeit des Unglücklichen anzunehmen sein. — Derselbe soll Frau und 6 unverjorgte Kinder haben.

Karlsruhe, 1. April. Der deutsche Reichsfinanzler feiert heute seinen 67. Geburtstag, und das deutsche Volk, für dessen wirtschaftliches Wohl und Gedeihen der sechsundsechzigjährige Staatsmann die Arbeit eines langen Lebens eingezogen und noch fortgesetzt mit wahrhaft jugendlichem Eifer anwendet, bringt ihm seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. Möge es dem Fürsten vergönnt sein, wie er seine politische Aufgabe zu schöner Vollendung geführt hat, so nun auch den Abschluß des großartigen wirtschaftlichen Reformwerkes herbeizuführen, dessen Aufnahme und kraft- und mathvolle Durchführung ihm in gleicher Weise wie seine politische Thätigkeit die dankbare Verehrung seines Vaterlandes für alle Zeiten sichert.

Ein seltenes Jubiläum hat kürzlich ein unternehmender 71jähriger Familienvater in Jilbach gefeiert. Er hat sein 25. Kind taufen lassen.

Aronach. (Unglaublich aber wahr!) Kürzlich erschien beim Ortsvorstand die als arbeitscheu und eigenthumsgefährlich bekannte Rath. Jung aus Kaltenbrunn mit abgeschweiften Ohren und machte die Angabe, diese Verletzungen seien ihr in der Nähe der Stadt von einer unbekanntem Mannsperson zugefügt worden; die Verwundete wurde im hiesigen Spital untergebracht. Sofort im größten Umfange angestellte Untersuchungen ergaben jedoch, daß die Jung sich diese Verletzungen zum Zwecke der Unterbringung im Spital selbst beigebracht hatte.

Berlin, 1. April. Vorgestern Abend versammelte sich auf Anregung des Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen, um sich über eine Reform des Unterstüzungswohnsitz-Gesetzes zu besprechen. Herr v. Barnbüler legte einen von ihm verfaßten Entwurf vor, dessen wesentliche Bestimmungen auf Wiedereinführung des Heimatsrechtes im Sinne der älteren sächsischen Gesetzgebung abzielen und namentlich die jetzt gültige Bestimmung, wonach der Erwerb und Verlust des Unterstüzungswohnsitzes an einen zweijährigen Aufenthalt geknüpft ist, abändern sollen. Besprechung soll heute Abend fortgesetzt werden.

Berlin, 1. April. Die Nationalliberalen, die deutsche Reichspartei, die Deutschkonservativen, das Centrum und die Polen traten einstimmig dem Antrag des Abg. Windthorst auf Ergreifung allgemeiner Maßregeln gegen den Mord und die Mordversuche auf Staatsoberhäupter bei. Die Fortschrittspartei und die Sezessionisten beschloßen, dem Windthorst'schen Antrage prinzipiell zuzustimmen.

Berlin, 2. April. Der dem Reichstag zugegangene Antrag Windthorst's gegen den Fürstenmord ist von 276 Abgeordneten aller Parteien und Gruppen unterzeichnet.

Kaiser Wilhelm soll, wie bestimmt berichtet wird, anlässlich des sich anbahnenden Friedens zwischen Staat und Kirche vom Papst Leo einen äußerst sympathischen Brief erhalten haben.

(Deutscher Reichstag.) In der Dienstagssitzung wurde die erste Beratung über die Denkschrift zur Steuerreform und die Gesetzentwürfe betr. die Grunderwerb- und die Erhebung von Reichsstempelabgaben zu Ende geführt. — Der Antrag auf Bewählung beider Steuerentwürfe an eine Kommission wird abgelehnt und beschloßen, die Stempelabgaben-Vorlage einer Rechner-Kommission zu überweisen, die Grunderwerb-Vorlage aber gleich im Plenum zu beraten. — Die Wechselseitigkeit wird von verschiedenen Abg. bekämpft, vom Abg. Steller und vom Kriegsminister v. Kametz bekämpft. Die Ueberweisung an eine Kommission wurde abgelehnt.

In der Mittwochssitzung wurde zunächst nach kurzer Debatte der Antrag angenommen, den Reichsfinanzler um Maßregeln zu ersuchen, die einen billigen und raschen Bezug der Depeschen für Bitterungsberichte zum praktischen Gebrauch der Landwirtschaft und Industrie in Deutschland erzwängen. — Darauf ging man zur Besprechung der Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes über. In dreizehnhalbstündiger Rede brachte der sozialdemokratische Abg. Auer die Beschwerden seiner Parteigenossen vor und beklagte sich insbesondere, daß die Sammlungen für die Familien Ausgewiesener theilweise verboten seien. Die deutschen Sozialdemokraten lehnen jede Verantwortlichkeit für die „Extravaganzen und Dummheiten“ Mos's (London) ab, der übrigens von der Partei ausgeschlossen ist. Den russischen Kaiserthron betreffend, sagt Redner, die Sozialdemokraten verurtheilen den Mord in jeder Hinsicht, jenseitigen aber mit den Freiheitsbestrebungen aller Völker. Minister v. Puttkamer widerlegt die einzelnen Beschwärden des Redners. Noch vor zwei Jahren konnte die deutsche Sozialdemokratie behaupten, sie sei eine Reformpartei; jetzt habe sie aber offiziell erklärt, sie sei eine Partei des Umsturzes, eine internationale, eine internationale Partei. — Abg. von Kardorf vertheidigt die Regierungspolitik und deren Streben, die Arbeiter durch die Invaliditäten und das Unfallversicherungsgesetz von dem Anstoß an die Sozialdemokratie abzuhalten. Die Debatte wurde schließlich auf Donnerstag vertagt.

Die Ferien des Reichstages sollen am 7. d. beginnen und bis zum 25. d. währen.

Die Neubelebung der Innungen wird allernächst auf der Tagesordnung des Reichstages stehen. Die Verleihung von Rechten an die Innungen bildet den Kernpunkt des ganzen Entwurfs und wird vermuthlich auch den wichtigsten Streitpunkt bei der Discussion bilden. Wir begnügen uns für heute, diesen Punkt mit wenigen Worten zu skizziren. Der Entwurf will den Innungen, deren Thätigkeit auf dem Gebiet des Lehrlingswesens sich bewährt hat, durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Aufsichtsbehörde das Recht zusprechen lassen: 1) Streitigkeiten aus Lehrverhältnissen zwischen Lehrlingen und Nicht-Innungsmeinern durch das Schiedsgericht der Innung entscheiden zu lassen; 2) Vorarbeiten über die Regelung des Lehrlingswesens aus der Innung-Innungsmeinern zu erlassen; 3) Nicht-Innungsmeinern von einem bestimmten Zeitpunkt ab das Halten von Lehrlingen ganz zu verbieten. Das ist der wichtigste Punkt des Gesetzes, der uns in der nächsten Zeit noch beschäftigen dürfte.

Am 25. April feiert der hochbetagte Herzog von Braunschweig sein 50jähriges Regierungsjubiläum. Seine Braunschweiger feiern's von Herzen mit und der Landtag hat 150,000 Mark dazu ausgezahlt. Sie sind gut deutsch, aber doch etwas ängstlich, wenn sie an die Zukunft denken; denn diese wird nach dem Tode des Herzogs einen Prozeß in das schon Ländchen bringen, der zwar sehr interessant und wichtig, dessen Ausgang aber zweifelhaft ist.

Stettin. Ein glänzendes Legat hat die Stadt Stettin erhalten. Eine alte, unverheirathete gestorbene Dame, Fräulein Schwenn, hat der Stadt dreihunderttausend Mark unter der Bedingung hinterlassen, daß dafür ein Asyl begründet werde, in welchem zehn Jungfrauen und vierzig Mädchen von über fünfzig Jahre Unterhalt und Obdach finden sollen.

Wien. Der Komiker Matras, welcher ein Vierteljahrhundert lang die Wiener erheiterte, wurde vor einiger Zeit von Schwermuth befallen. Jetzt ist derselbe wahninnig geworden und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden.

Pilsen. In einer hiesigen Papierfabrik hatten mehrere Arbeiter einen Dampfkegel gereinigt. Von der Anstrengung ermüdet, legte sich einer der dabei beschäftigten Gewesenen von den Uebrigen unbemerkt in den Kanal, welcher sich unter dem Heizofen befindet, um dort zu schlafen. Es kamen Mauerer und vermauerten die Oeffnung; hierauf wurde der Ofen geheizt. Der eingemauerte Arbeiter wurde vermisst; endlich erinnerten sich einige Kameraden jenes Kanals; die Mauer wurde durchbrochen und man fand darin den Unglücklichen als schrecklich verkohlten Leichnam.

Salzach. Die Gattin eines Grundbesizers unterhielt ein sträfliches Verhältniß mit einem jungen Bauernburschen. Eines Abends kehrte sie von ihrem Schäferhündchen nach Hause u. fand ihren Gatten bereits in tiefem Schlaf. Schnell entschlossen, nahm sie eine Dynamitpatrone, welche sie schon seit längerer Zeit geheim aufbewahrt hatte, legte dieselbe unter das Bett, in dem ihr Gatte schlief und entzündete dieselbe. Die Wirkung der Explosion war eine furchtbare. Das Bett, die Decke des Zimmers waren in Stücke zerissen und fortgeschleudert worden, aber auch der Körper des Mannes war furchtbar zugerichtet. Der Kopf und die rechte Hand waren vom Kampfe abgerissen. Das bestialische Weib wie auch ihr Geliebter wurden verhaftet und den Verichten eingeliefert.

Frankreich. Paris, 1. April. Die Kammer bewilligte sechs Millionen für die Opfer des Staatsstreichs vom 2. Dezember 1851.

Die Frage des Listenkriteriums wird in den ersten Tagen des April in der französischen Kam-

mer zur Verhandlung kommen. Die Annahme der Listenwahl wird als gesichert angesehen, da die republikanischen Deputirten dem Einflusse Gambetta's sich nicht entziehen können. Gambetta fährt mittelweise fort, sich durch Reden populär zu machen. Er steigt in's Volk hinab und ist auf allen größeren Festmählern zu finden. Er drückt den Weinhändlern verständnißvoll die Hand, empfängt theilnehmend die Musikanten von Paris, stößt vergnügt mit den Handlungsreisenden an, tafelt mit den Handelskammern und stattete am Sonntag, wie der Telegraph gewissenhaft berichtet, den Tuchhändlern einen Besuch ab, welche ein Festbankett veranstaltet hatten.

Nachrichten aus Algier zu Folge hat wiederum ein Beduinenstamm an der tunesischen Grenze einen Einfall in algerisches Gebiet unternommen: General Fargemol hat infolge dessen unverzüglich Vorbereitungen zum Schutze der Grenzgebiete getroffen und Befehl erhalten, energisch vorzugehen, ohne die tunesische Grenze zu überschreiten. (Wahrscheinlich will man mit dieser officiösen Nachricht nur das Zusammenziehen von Truppen an den Grenzen von Tunis bemängeln.) Die meisten Blätter fordern die Regierung auf, Tunis gegenüber energische und entschiedene Maßregeln zu ergreifen. — Die Erregung ist noch durch eine Meldung aus Constantine gesteigert worden, nach welcher die Tunesen einen französischen Militärposten angegriffen und dabei einen Corporal und 3 Mann getödtet haben; es ist sofort ein Bataillon Zuaven mit einer Abtheilung Artillerie und Ambulanzen nach der tunesischen Grenze abgegangen.

Schweiz. Zürich, 30. März. [Auswanderung.] Heute ist ein Zug mit 200 Auswanderern von hier abgegangen. 800 Auswanderer schließen sich in Basel an.

Italien. Rom. Einem widerwärtigen, allerdings recht einträgliehen Reliquienhändler, der namentlich nach Amerika hin flücht, ist in Rom endlich ein Ende gemacht. Papst Leo hat die Reliquiencongregation mit der Untersuchung beauftragt und in Folge dessen alle Bischöfe in Kenntniß gesetzt, daß seit dreißig Jahren kein Gebein aus den Kataomben genommen ist, daß demnach die Ladungen von Knochen in den Kataomben aufgefundenen Heiliger nichts als Betrug ist.

Vant einem Telegramm aus Genua liegt Garibaldi auf Caprera im Sterben. Seit etwa 5 Wochen ist er vollständig gelähmt. Auf die Nachricht seiner schweren Erkrankung haben sich verschiedene Aerzte sofort nach Genua auf einem eigenen Dampfer eingeschifft, um dem alten Freiheitskämpfer, wenn irgend möglich, Hilfe zu bringen.

Rußland. St. Petersburg, 27. März. Es war hohe Zeit, daß die Beisezung der Reste Alexander's II. vorgenommen wurde, denn die Zerlegung seiner sterblichen Hülle hatte bereits ganz furchtbare Fortschritte gemacht. Sein Antlitz, von allem Abginnue durch den Abgang alles Blutes aus den Gefäßen auffallend verkleinert, war in den letzten Tagen auf Faustgröße zusammengeschrumpft. Sein Mund hatte sich geöffnet und ließ die Zähne wahrnehmen. Kurz, das ganze, ehemals so offene, so stattliche und einnehmende Gesicht des tiefbelaagten Monarchen bot, ungeachtet der dichten Schleier, die es verhüllten, zuletzt ein wahrhaft erschreckendes Bild. Diese furchtbare Zerstörung ist nicht bloß auf den oben angezeichneten Mangel alles Blutes in den Gefäßen zurückzuführen, sondern erklärt sich auch dadurch, daß die Einbalsamirung, schon die Kunstverständigen es an Bemühung nicht fehlen ließen, nicht vollständig glücken wollte. Die Gemischen Präparate wollten nicht recht haften, weil das ganze Innere, Venen und Muskeln, vollständig durchlöchert war; offenbar eine der grauenhaften Wirkungen des Nitro-Glycerins, das mit wahrhaft satanischem Scharfsinn so zusammengelegt worden war, daß es das Innere des Körpers, mit dem es in Berührung kam, vollständig durchbohren und verbrennen mußte.

Petersburg, 29. März. Bei der Anschaffung des Hermelins für die Kaiserbestattung werden in St. Petersburg 16,000 Rubel begehrt; der Kaiser war hierüber indignirt und fragte, was mit dem Hermelin, welcher bei der Bestattung der Kaiserin in Anwendung gekommen, geschehen. Er erhielt die

St. Petersburg, 27. März. Es war hohe Zeit, daß die Beisezung der Reste Alexander's II. vorgenommen wurde, denn die Zerlegung seiner sterblichen Hülle hatte bereits ganz furchtbare Fortschritte gemacht. Sein Antlitz, von allem Abginnue durch den Abgang alles Blutes aus den Gefäßen auffallend verkleinert, war in den letzten Tagen auf Faustgröße zusammengeschrumpft. Sein Mund hatte sich geöffnet und ließ die Zähne wahrnehmen. Kurz, das ganze, ehemals so offene, so stattliche und einnehmende Gesicht des tiefbelaagten Monarchen bot, ungeachtet der dichten Schleier, die es verhüllten, zuletzt ein wahrhaft erschreckendes Bild. Diese furchtbare Zerstörung ist nicht bloß auf den oben angezeichneten Mangel alles Blutes in den Gefäßen zurückzuführen, sondern erklärt sich auch dadurch, daß die Einbalsamirung, schon die Kunstverständigen es an Bemühung nicht fehlen ließen, nicht vollständig glücken wollte. Die Gemischen Präparate wollten nicht recht haften, weil das ganze Innere, Venen und Muskeln, vollständig durchlöchert war; offenbar eine der grauenhaften Wirkungen des Nitro-Glycerins, das mit wahrhaft satanischem Scharfsinn so zusammengelegt worden war, daß es das Innere des Körpers, mit dem es in Berührung kam, vollständig durchbohren und verbrennen mußte.

St. Petersburg, 29. März. Bei der Anschaffung des Hermelins für die Kaiserbestattung werden in St. Petersburg 16,000 Rubel begehrt; der Kaiser war hierüber indignirt und fragte, was mit dem Hermelin, welcher bei der Bestattung der Kaiserin in Anwendung gekommen, geschehen. Er erhielt die

St. Petersburg, 27. März. Es war hohe Zeit, daß die Beisezung der Reste Alexander's II. vorgenommen wurde, denn die Zerlegung seiner sterblichen Hülle hatte bereits ganz furchtbare Fortschritte gemacht. Sein Antlitz, von allem Abginnue durch den Abgang alles Blutes aus den Gefäßen auffallend verkleinert, war in den letzten Tagen auf Faustgröße zusammengeschrumpft. Sein Mund hatte sich geöffnet und ließ die Zähne wahrnehmen. Kurz, das ganze, ehemals so offene, so stattliche und einnehmende Gesicht des tiefbelaagten Monarchen bot, ungeachtet der dichten Schleier, die es verhüllten, zuletzt ein wahrhaft erschreckendes Bild. Diese furchtbare Zerstörung ist nicht bloß auf den oben angezeichneten Mangel alles Blutes in den Gefäßen zurückzuführen, sondern erklärt sich auch dadurch, daß die Einbalsamirung, schon die Kunstverständigen es an Bemühung nicht fehlen ließen, nicht vollständig glücken wollte. Die Gemischen Präparate wollten nicht recht haften, weil das ganze Innere, Venen und Muskeln, vollständig durchlöchert war; offenbar eine der grauenhaften Wirkungen des Nitro-Glycerins, das mit wahrhaft satanischem Scharfsinn so zusammengelegt worden war, daß es das Innere des Körpers, mit dem es in Berührung kam, vollständig durchbohren und verbrennen mußte.

St. Petersburg, 29. März. Bei der Anschaffung des Hermelins für die Kaiserbestattung werden in St. Petersburg 16,000 Rubel begehrt; der Kaiser war hierüber indignirt und fragte, was mit dem Hermelin, welcher bei der Bestattung der Kaiserin in Anwendung gekommen, geschehen. Er erhielt die

St. Petersburg, 27. März. Es war hohe Zeit, daß die Beisezung der Reste Alexander's II. vorgenommen wurde, denn die Zerlegung seiner sterblichen Hülle hatte bereits ganz furchtbare Fortschritte gemacht. Sein Antlitz, von allem Abginnue durch den Abgang alles Blutes aus den Gefäßen auffallend verkleinert, war in den letzten Tagen auf Faustgröße zusammengeschrumpft. Sein Mund hatte sich geöffnet und ließ die Zähne wahrnehmen. Kurz, das ganze, ehemals so offene, so stattliche und einnehmende Gesicht des tiefbelaagten Monarchen bot, ungeachtet der dichten Schleier, die es verhüllten, zuletzt ein wahrhaft erschreckendes Bild. Diese furchtbare Zerstörung ist nicht bloß auf den oben angezeichneten Mangel alles Blutes in den Gefäßen zurückzuführen, sondern erklärt sich auch dadurch, daß die Einbalsamirung, schon die Kunstverständigen es an Bemühung nicht fehlen ließen, nicht vollständig glücken wollte. Die Gemischen Präparate wollten nicht recht haften, weil das ganze Innere, Venen und Muskeln, vollständig durchlöchert war; offenbar eine der grauenhaften Wirkungen des Nitro-Glycerins, das mit wahrhaft satanischem Scharfsinn so zusammengelegt worden war, daß es das Innere des Körpers, mit dem es in Berührung kam, vollständig durchbohren und verbrennen mußte.

Verlegenheitsauskunft, dieser sei ausgeborgt gewesen; hierüber noch mehr indignirt, befahl der Kaiser, einen Hermelin aus Moskau kommen zu lassen; dort wurde er für 1000 Rubel geliefert. Die Folgen dieses Vorganges haben sich für die betroffenen Hofbeamten bereits fühlbar gemacht.

Petersburg, 2. April. Beim Stadthauptmann fand gestern eine Versammlung der für den zeitweiligen Rath gewählten 228 Wahlmänner statt, welche 25 Mitglieder und 25 Stellvertreter zu wählen wählten. Der Stadthauptmann theilte zunächst mit, es seien folgende Sicherheitsmaßregeln beabsichtigt. Auf allen nach der Hauptstadt führenden Wegen sollen Schlagbäume errichtet werden, um die nach der Stadt Reisenden aufzuzeichnen. Die Reisenden müssen hierbei ihr Absteigquartier angeben. Auf den Bahnhöfen wird eine polizeiliche Kontrolle eingeführt, ankommende Personen können nur durch Vermittlung von Polizeibeamten ein Fuhrwerk nach der Stadt erhalten. Aus der Mitte der Wahlmänner wurde vorgeschlagen, daß die Mitglieder des Raths der Reihe nach auf den Straßen, welche der Kaiser passiert, die Aufsicht mitführen. Dieser Vorschlag wurde mit lebhaften Hurrahrufen aufgenommen.

St. Petersburg, 2. April. Der Prozeß gegen die Attentäter Russakoff, Zeliaboff, Michailoff, Hesse, Helermann und Sophie Perowsky ist nunmehr amtlich auf den 7. April anberaumt worden.

St. Petersburg, 2. April. Der Regierungsbote meldet: Die fortgesetzte Untersuchung wegen des Attentats vom 13. März gegen die noch nicht gerichtlich belangten Beteiligte führte zu der Verhaftung des Sohnes eines Priesters Namens Nikolai Ribalschitsch, der ein volles Geständniß ablegte und unter Anderem ausagte, daß die Sprenggeschosse, wie die am 13. März geschleuderten und die in der Telechnajastraße aufgefundenen, von ihm angefertigt worden seien. — Der Goloß erzählt, daß in diesen Tagen eine Verfügung erfolge, betr. ein Verbot der Einfuhr von leicht entzündbaren Stoffen.

St. Petersburg. Das Testament des Kaisers soll bereits eröffnet sein. Er vermacht in demselben, wie man sagt, seiner zweiten Gemahlin, deren ganze Auffassung ihrer Stellung in der für sie in jeder Beziehung so schweren Zeit eine durchaus würdige ist — sie tritt jetzt mit derselben bescheidenen Zurückhaltung auf, wie in ihrer Glanzzeit — ein Vermögen von 15 Millionen Rubel. Man glaubt übrigens, daß die Fürstin, welche von allen Seiten, angefangen vom jetzigen Kaiser und den übrigen Familienmitgliedern, nur Beweise der Achtung empfängt, künftighin ihren Aufenthalt im Auslande nehmen wird.

Petersburg. Es scheint nicht, als ob sich vor der Hand weitgehende Reformen im Carenreich vollziehen sollen. Ein umfassender Personalwechsel wird aber stattfinden und der ist auch dringend

nöthig; hat sich doch herausgestellt, daß selbst fünf Beamte der so gefürchteten dritten Abtheilung begeisterte Anhänger des Nihilismus und selbst bei den letzten Attentaten theilhaftig waren. — Von offiziöser Seite wird berichtet, daß der Botschafter in Berlin, Baron Saburow, zum Reichskanzler ernannt werden wird. Indessen wird der Zar den gegenwärtigen Kanzler Gortschakoff noch bis zu dessen Amtsjubiläum, das im Juni stattfindet, nominell im Amte belassen.

In Petersburg treibt sich eine Bande herum, deren Mitglieder den Frauen die Trauer Schleier herunterreißen.

Aus bester Quelle erfährt der Korrespondent der „K. Ztg.“ einen hübschen Zug des Kaisers Alexander, der wohl einer Erwähnung verdient: Lieutenant Nawroßki hatte Alexander II. nach dem Mordanfall mit seinem Mantel bedeckt und ging selbst, trotz der bitteren Kälte, ohne Mantel nach Hause. Alexander III. ernannte Nawroßki zum Stabskapitän und schenkte ihm 1200 Rubel, um sich einen neuen Mantel anzuschaffen, „dann den alten Mantel, an dem das theure Blut seines Vaters klebe, müsse er behalten“.

Griechenland. Athen. Ein etwa 3000 Jahr alter, riesiger Cypressenbaum in der Nähe von Sparta ist durch die Unvorsichtigkeit einer in seinem Schatten lagernden Zigeunerbande ein Raub der Flammen geworden. Schon Pausanias (400 vor Christi Geburt) erwähnt in seinen Schriften jenes Baumrieten. Die Bewohner des kleinen Ortes Mistra, an deren Grenzmark die Cypresse stand, die viel von Fremden besucht und dadurch eine Einnahmequelle für den Ort wurde, sind frolos.

Türkei. Bukarest, 30. März. (Senat.) Der Minister des Auswärtigen, Boerescu, theilte mit, daß die Erklärung Rumäniens zum Königreiche bei den europäischen Mächten eine gute Aufnahme gefunden habe.

Obwohl die Dinge in Konstantinopel angeßlich die allerfriedlichste Wendung genommen und die Pforte plötzlich eine Nachgiebigkeit und ein Entgegenkommen gezeigt hat, das nur durch den Thronwechsel in St. Petersburg erklärlich ist, so dürfte die friedliche Lösung der türkisch-griechischen Frage doch noch nicht so über allem Zweifel erhaben sein, wie es bereits den Anschein gewann. Denn die Nachrichten aus Griechenland lauten immer noch beunruhigend; man fürchtet Unruhen auf Kreta, welche sehr leicht der Pforte als Vorwand dienen könnten, ihre Zugeständnisse zurückzuziehen. Das Eingreifen der Mächte dürfte daher beschleunigt werden, um endlich zu einem thatsächlichen Ende zu kommen. Die englische Presse ist übrigens der Ansicht, daß sich Griechenland im letzten Augenblicke noch bejinnen und die von der Pforte vorgeschlagenen neuen Grenzlinien annehmen werde.

England. London, 1. April. Der kommunistische Arbeiterbildungsverein beschloß, die „Freiheit“ weiter erscheinen zu lassen; er hat ein neues Lokal gemiethet, neue Typen gekauft und einen neuen Redakteur Namens Marten engagirt.

London, 30. März. Der Czar jagte dieser Tage zu einem englischen Diplomaten, obwohl Frankreich stark sei, wäre sein Sieg bei einem neuen Krieg mit Deutschland ungewiß. Frankreichs Allirte würden die Kosten zu tragen haben. Frankreichs Niederlage hätte eine neue Kommune zur Folge. Rußland hat Besseres zu thun, als dazu mitzuhelfen.

Ein Konstreprozeß im wahren Sinne des Wortes, der für einen der blühendsten deutschen Industriezweige von weittragendster principieller Bedeutung ist, hat seinen vor dem Londoner Appellationsgerichte sein Ende erreicht, und zwar mit dem Siege der deutschen Firma. Die „Singer Manufacturing Company“ in London hatte mit Unbehagen bemerkt, daß ihr von deutschen Nähmaschinenfabrikanten in England erfolgreiche Concurrenz gemacht werde. Sie beschloß daher, gegen den Vertreter der Frister und Kohnmannschen Nähmaschinenfabrik, Herrn Hermann Koog in London, Klagen vorzugehen unter dem Vorgeben, daß diese Firma, welche nach dem System „Singer“ und Wheeler und Wilson“ fabrizirt, dadurch eine Täuschung des Publikums herbeiführe, daß sie auf allen Circularen, Preislisten u. den Ausdrud „Frister und Kohnmann'sche Singer-Maschine“ gebrauchte. Die Verhandlung erster Instanz währte 17 Tage. Hundsvierzig Zeugen, Händler, Käufer u. wurden vernommen. Der stenographische Bericht weist nach, daß ein Zeuge 26 Stunden (!) vernommen wurde und daß im Kreuzverhöre 11 894 Fragen gestellt wurden. Das Urtheil lautete gegen die Herren Frister und Kohnmann, resp. deren Agenten. Die Gerichtskosten betragen 6000 Pfd. St. oder 120 000 M. Die unterlegene Firma appellirte an die höhere Instanz und diese hat nach nur viertägigen Verhandlungen die Anklage zurückgewiesen und der Singer Manufacturing Company die inzwischen auf 200 000 M. angewachsenen Kosten auferlegt. Während dieser letzten Verhandlung wurde noch die interessante Thatsache festgesetzt, daß der inzwischen nach Australien gegangene Director der Singer'schen Fabrik eigenmächtige Aenderungen in den stenographischen Aufnahmen der Verhandlungen vorgenommen hatte. In den Entscheidungsründen sagt der erste Richter, Lord Justice James, daß die Circulars die Möglichkeit einer Täuschung absolut ausschließen und daß die Bezeichnung „System Singer“ nicht den Eindruck machen könne, als handle es sich um eine in Amerika fabricirte Singer'sche Maschine.

Amerika. Nord-Amerika. Die Regierung des neuen Präsidenten Garfield wird keinen leichten Stand in dem neuen Congreß haben. Der Senat zählt genau so viele Demokraten wie Republikaner, und nur mit der Stimme des Vicepräsidenten Arthur (der verfassungsmäßig zugleich Präsident des Staatenhauses ist) erhalten die Letzteren das Uebergewicht. Neuerdings wird sogar dem Vicepräsidenten das Recht der ausschlaggebenden Stimme streitig gemacht. Das Repräsentantenhaus ist aus 146 Republikanern, 135 Demokraten und 10 Mitgliedern der Papiergeld-Partei zusammengesetzt. Da von den Letzteren wohl keiner mit den Republikanern stimmen wird, so werden diese auch in dem Volkshause nur die Majorität von einer Stimme haben.

Hiezu eine Beilage.

### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Revier Thumlingen. Stangen- und Klafterholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Döbele 1 re. kommen am  
Mittwoch den 6. April,  
Morgens 9 Uhr,  
in der Linde zu Altnuifra 5 St. Hopfenstangen, 45 Nm. tann. Scheiter, 56 Nm. tann. Prügel und 14 Nm. Anbruch zum Verkauf.

#### Revier Thumlingen. Nadel-Lang- und Kloßholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Döbele, Längenhardt, Sattelader, Pfahlberg kommen am  
Montag den 11. April,  
Morgens 10 Uhr,  
in der Sonne zu Längenhardt 1078 St. Langholz mit 786 Fm., 408 St. V. Cl. mit 136 Fm., ferner 161 St. Klöße mit 83 Fm. und 47 St. Ausschuß mit 24 Fm. zum Verkauf.

#### Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkäufe

1) am Freitag den 8. April, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Pflanzgrafenweiler aus Herrgottsbühl:  
8 Nm. buchene Scheiter, 3 dto. Anbruchholz, 129 Nm. Nadelholz-Scheiter, 166 dto. Prügel und Anbruchholz, 653 Nm. Nadelholzreisig.  
2) am Samstag den 9. April, Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Grömbach aus Fülleswies und Holländerweg:  
67 Nm. buchene Scheiter, 59 dto. Prügel und Anbruchholz, 266 Nm. Nadelholzscheiter, 223 dto. Prügel und Anbruchholz, 109 Nm. buchene, 1533 Nm. Nadelholz-Neißig.

#### W a r h. Lang- & Kloßholz- Verkauf.

Aus dem Gemeindevald Neubann kommen am  
Freitag den 8. April,

Nachmittags 1 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf

231 Festmeter Lang- und Kloßholz. Käufer werden hiezu eingeladen.  
Den 1. April 1881.

#### Schultheißenamt. Dürr. Stadtgemeinde Hagold. Holz-Abfuhr- Verbot.

Es wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß, solange die Waldwege durch Regenwetter oder Schneewasser stark durchweicht sind, die Holzabfuhr auf allen nicht haussirten Waldwegen bei Strafe verboten ist. Dieß Verbot wird zutreffenden Falls jedesmal durch eine am Eingang des Rathhauses hängende Tafel noch extra bekannt gemacht.  
Gemeinderath.

#### Junzbrunn. Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. April, werden aus dem

Gemeindevald Hagwald 249 St. Lang- und Kloßholz mit 250 Fm., 2 Buchen mit 1 Fm., 27 St. Scheidholz mit 15 Festmeter

Vormittags 10 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus verkauft.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 31. März 1881.  
Schultheißenamt.  
Theurer.

#### Revier Altenstaig. Brennholz-Verkauf

am Montag den 11. April, Vormittags 9 Uhr, im Döfen in Spielberg aus Schönhardt 2, 3 und 6:  
224 Nm. Nadelholz-Scheiter, 213 dto. Prügel und Anbruchholz.

Hagold.  
Ganz frischen  
Roman- & Portland-Cement  
empfiehlt billigst  
Gottlob Schmid.

Freitag den 8. April,  
Vormittags 9 Uhr,  
wird auf der Forstamtskanzlei der heu-  
rige Anfall an

### Fichtenrinde

aus den Revieren Hirau und Stamm-  
heim mit je 300—400 Ctr. verkauft.  
K. Forstamt Wildberg.  
Hofengärtner.

### Wöylingen. Abbitte.

Die gegen den hiesigen Gemeinderath  
von dem Unterzeichneten am Feiertag  
Mariä Verkündigung (25. März 1881)  
in der Hagenlocher'schen Wirthschaft  
gemachten beleidigenden Ausdrücke nehme  
ich als unwarer zurück und leiste hiemit  
öffentliche Abbitte.

Wöylingen, den 31. März 1881.  
T. Adam Sindlinger.  
vdt. Schultheisenamt.  
Morlof.

### Nagold. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Nach Art. 9 des Ausführungs-Ge-  
setzes zum Reichsgesetz über die Abwehr  
und Unterdrückung von Viehseuchen vom  
20. v. M., Reggsblatt Seite 189,  
wird für jeden Oberamtsbezirk aus den  
fachverständigen Einwohnern des Be-  
zirks die erforderliche Anzahl von Schä-  
hern durch die Amtsversammlung auf  
die Dauer von 3 Jahren gewählt.

In Bezirken, in welchen ein nach  
der Vorschrift des Statuts des land-  
wirthschaftlichen Vereins vom 12. April  
1877, Reggsblatt S. 43, gebildeter  
Bezirks-Verein besteht, ist jedoch die  
Wahl der Hälfte dieser Personen dem  
Ausshuß dieses Vereins zu überlassen.

Behufs Vornahme dieser Wahl wol-  
len sich die Ausshuß-Mitglieder am

Samstag den 9. d. Mts.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
rechtzeitig und vollzählig auf dem Rath-  
haus in Nagold einfinden.

Den 2. April 1881.  
Vorstand Gantner.

Nagold.  
Bei vorgerückter Jahreszeit erlaube  
ich mir, meine

### Sommerartikel,

wie Seide- und Tüllschon, Herren-  
Damen- und Kindertragen, Garnituren,  
seidene Schlipse, Schleifen, Kränzen,  
Barben, Gravatten, seidene Tücher,  
Hemden, Hemdeinmäße, Bräusen, Cor-  
setts, Mantelchen, Sommerhandschuhe,  
Strümpfe, Socken, schwarze, weiße und  
Zengleschürze, Kinderhüte, Hänble,  
Neze, Umwickel, Taschentücher, Sti-  
derein, Spizen, Bettelwäsche und  
Sammtband, von den billigsten bis zu  
den feinsten Sachen, zu gef. Abnahme  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Chr. Bucher,  
vis-à-vis der neuen Kirche.

Wöylingen.  
Bei dem Unterzeichneten  
können zugleich gegen ge-  
wöhnliche Sicherheit

### 550 Mark

erhoben werden, welche längere Zeit  
stehen bleiben können.

Pfleger Gottlieb Broß,  
Schubmacher.

Die Kranke! Durch alle Buchhandl.  
sind zu beziehen die vorzüglichsten  
Bücher: Dr. Jirn's Heilmittelbuch,  
Preis 1 M. Die Heil-, Preis 50  
Pfg. u. Die Brust- und Lungen-  
krankheiten, Preis 50 Pfg.

Vorräthig in der Expedition des Reichsanzeigers.

### Wildberg. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-  
wandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 7. April  
in den Gasthof zum „Hirsch“ freundlichst einzuladen.

Adolf Fibold, Bäcker,  
und seine Braut:

Katharine Lachenmaier,  
Tochter des Buchbinders Lachenmaier.

### Handwerkerbank Nagold.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Genossenschafts-Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht,  
daß sie die Dividende aus ihren Stammantheilen zur Kapitalienbesteuerung  
pro 1. April 1881

### nicht

zu satiren haben, weil die Bank aus der Gesamtsumme der zur Verteilung  
kommenden Dividende die Kapitalsteuer bezahlt. — Dagegen sind die Zinsen aus  
Sparlaffeneinlagen von jedem Einleger zur Kapitalbesteuerung zu satiren.  
Nagold, den 30. März 1881.

Vorstand.

Nagold.

## Osterhasen & Ostereier

in reicher Auswahl bei sehr billigen Preisen empfiehlt  
Heinr. Gauss, Conditor.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

### Der Gelegenheitsdichter.

Eine reichhaltige Sammlung neuer, ansehnlicher Gedichte und  
Glückwünsche zu allen Festtagen u. festlichen Gelegenheiten in  
der Familie, in Gesellschaften und im öffentlichen Leben.

Von Dr. Fern. Hahlberg. Ladenpreis: Mark 1.—

Gegen Einendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der  
Verlagsbuchhandlung von Ad. Spaarmann in Oberhausen a. d. Ruhr.

Nagold.



Verloren! ging am  
gestrigen  
Sonntag in  
hiesiger Stadt ein  
schwarzer Schurz,  
welcher zurückgegeben wer-  
den wolle an die Redaktion.

Da zahlreiche Nachpflanzungen  
existiren, beachte man, daß der echte  
L. W. Egers'sche Fendelhonig  
das Siegel, die im Glase einge-  
brannte Firma, sowie den Namens-  
zug von L. W. Egers in Breslau  
tragen muß. Dieses bei Hals- und  
Brust-Leiden, Katarrhen, Husten  
und Heiserkeit so wirksame Mittel  
ist in Nagold echt zu haben bei  
Gottlob Knodel.

Nagold.

### Eine tüchtige Hausmagd

findet sogleich oder bis Georgii eine  
Stelle durch die Redaktion.

Nagold.

### Rosentartoffel,

früheste Sorte, sind, so lange noch  
Vorrath, zu haben  
im Hirsch.

Nagold.

### Die Conversion der 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gulden Württ. Staats- obligationen,

vom 11. April bis 9. Mai stattfindend,  
besorgt

Gottlob Knodel.

Nagold.

### Pfullendorfer Bleiche.



Für die rühmlichst  
bekannte Rajenbleiche  
Pfullendorfer nehme ich  
jederzeit Bleichwaaren  
jeder Art an.

Frachten hin und retour auf Kosten  
des Bleichebesizers. Preise billigt.  
Für schöne und gute Bleiche garantierend  
empfehle ich der Agent

Chr. Müller,  
Zeuglesweber in Nagold,  
neben der Apotheke.

Nagold.

### Nürtinger Bleiche.



Die Agentur auf  
die anerkannt vorzüg-  
liche Nürtinger Bleiche  
besorgt wie seit 25  
Jahren prompt  
Fr. Stodinger.

Haiterbach.

## Kleesamen,

ewigen & dreiblättrigen,  
doppelt gereinigt, frei von Seide'  
empfehle billigt

D. G. Keck.

Nagold.

Giftfreie

### Eierfarben

in Paquetchen von 5 und 10 S.

### Schlotter, Fernambuc

empfehle bestens

Heinr. Gauss.

Nagold.

Rohrstiefelschäfte, Vorschuhe  
& Bottinen für Herren,  
Zeng- & Lederschäfte für  
Damen und Confirmanden

schön, gut und billig bei

Gottlob Knodel.

Nagold.

### Empfehlung.

Feinst prima ganz reife Backstein-  
käse empfiehlt auch listenweise für  
Wirthschaften

Fr. Stodinger.

Um mit einigen Kisten gutem Back-  
steinkäse schnell zu räumen, verkaufe ich  
denselben à 35 S pr. 1 K am Laible.

Der Obige.

Ebershardt.

### 180 Mark

10000 Pflegschafsgeld hat gegen  
geiehl. Sicherheit auszuliefern  
Johann Georg Rothfuß, Joh. S.

Zur Verschönerung & Ver-  
besserung der Haut: Dr. Vor-  
hardt's

aromatisch-medizinische Kräuter-Seife in  
Original-Päckchen à 60 S. — Italienische  
Sapon-Seife des Apotheker Antonio  
Sperati in Vodi, in Original-Päckchen zu  
25 und 50 S.

Zur Stärkung & Belebung  
des Haarwuchses: Dr. Gar-  
tung's

Chinarinden-Öel à Flasche 1 M. — Dr.  
Gartung's Kräuter-Pomade à Diegel  
1 M. — Prof. Dr. Lindes' Vegetabilische  
Stangen-Pomade à Originalflange 75 S.  
Unter Garantie der Richtigkeit  
vorräthig bei

G. W. Kaiser.

### Frucht-Preise.

Nagold, den 2. April 1881.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	7 70	7 54	7 20	
Haber	7 70	7 06	6 80	
Gerste	9 20	8 93	8 80	
Bohnen	7 80	7 78	7 70	
Weizen	12	11 16	9 50	
Roggen	10 40	10 17	9 80	
Wicken	6 60	5 72	5 20	
Linien		12		
Linien-Gerste	7 50	7 14	7	

### Viktualien-Preise.

Nagold, den 2. April

Butter	1 Pfund	85 S
2 Eier		9 "

### Gestorben:

Den 4. April: Louise Mathilde,  
Töchterlein des Johs. Brenner,  
Schulm., 9 M. 22 T. alt. Beerdi-  
gung den 6. April, Nachm. 2 Uhr.